

Uraufführung an der Serenade

Sinfonie Orchester spielte in der Kirche



Wieder einmal fand die jährliche Serenade des Sinfonieorchesters Meilen in der Kirche statt. Mit einer Uraufführung und einem grossartigen Saxophonisten.

Viel hätte am Freitagabend nicht mehr gefehlt und die beliebte Serenade des Sinfonie Orchesters Meilen hätte im Mariafeld stattfinden können. Doch die Wettermacher haben ein bisschen zu lange getrödel. Somit fand das erste der beiden Sommerkonzerte, schon fast in gewohnter Manier, in der reformierten Kirche Meilen statt.

Mit der Sinfonia a gran Orquesta D-Dur des spanischen Komponisten Juan Crisostomo de Arriaga (1806-1826) tat Dirigent Kemal Akcag einen seiner bekannten Griffe in die musikalische Schatzkiste. Der junge Komponist galt als äusserst begabt. In seinem kurzen Leben hat er Werke von beachtlicher Qualität hervorgebracht. Die Sinfonia in D-Dur ist ein dichtes Werk, voller Eleganz, Temperament und Tiefgang. Erfreulich, dass Arriaga auch den tieferen Registern eine grosse Plattform bietet. Die Celli und Bässe des Orchesters haben sich dieses Vorzugs würdig erwiesen und präsentierten sich in grossartigem Einklang. In der Fantasie brillante sur Carmen ging der französische Komponist François Borne (1840-1920) an die Grenzen des Möglichen für sein Instrument, die Querflöte. Es erschienen weitere Bearbeitungen zu Bornes Fantasie. Das

Konzertpublikum in Meilen kam in den Genuss einer Fassung für Saxophon und Orchester. Der in Zürich wohnhafte amerikanische Saxophonist Harry White brachte mit seinem Spiel das sonst eher zurückhaltend geniessende Meilemer Publikum zu frenetischem Applaus. Das wundert nicht, wenn man seinem Spiel lauscht. Er beherrscht sein Instrument mit einer selbstverständlichen Leichtigkeit und Anmut, als wäre es ein Teil seiner selbst. Die Zuhörerschaft wurde mitgerissen vom Dialog zwischen dem Solisten und dem Orchester.

Gespannt war man natürlich auf den Konzertwalzer «Stille Wasser» des jungen Österreicher Egid Jöchel (*1982), der damit sein erstes Sinfonisches Werk als Uraufführung in Meilen präsentierte. Ein intensivlangsameres Cellosolo, es klang fast wie ein Bergpsalm, bildete den Anfang. Das Publikum wurde sowohl durch die eindrückliche Melodie als auch durch den hervorragenden Klang von Ursula Eichenbergers Cello verzaubert. Jöchel liess die Celli zur Höchstform auflaufen. Aber auch die Geigen, Bläser und das Schlagwerk trugen dazu bei, dass der Walzer zu einem schönen Erfolg wurde. Sowohl das Orchester als auch der anwesende Komponist Egid Jöchel wurden mit grossem Applaus belohnt.

Mit Aram Chatschaturjans Maskeraden-Suite fand die Serenade einen würdigen Abschluss. Zauberhafte Sätze, für die der Komponist bekannt ist wechselten sich mit furiosen Passagen. Das Sinfonieorchester spielte als grosse Einheit und auch die verschiedenen Solisten und Solistinnen überzeugten während des gesamten Konzerts mit grossartigen Leistungen.

(eho)